

Erfahrungsbericht: Universidad de Guadalajara, Mexiko

Im Rahmen meines Bachelorstudiums der Politischen Wissenschaft und der Romanistik (Spanisch) hatte ich das große Glück als eine von zwei Heidelberger Studenten mein fünftes Fachsemester (Semesterzeit 19. August – 14. Dezember 2013) an der Universidad de Guadalajara, Jalisco, Mexiko zu verbringen.

Guadalajara ist die zweitgrößte Stadt des Landes (4,5 Millionen Einwohner in der gesamten *Zona Metropolitana*) und vor allem bekannt für ihre Mariachis, das kulturelle Leben und einige regionale Spezialitäten. Dabei darf ebenfalls nicht vergessen werden, dass es sich um eine der sichersten Städte Mexikos handelt. Die Universidad de Guadalajara zählt zu den renommiertesten Universitäten Mexikos und steht an der Spitze der Einrichtungen im Westen des Landes. Die einzelnen Fakultäten (*Centros Universitarios*) sind weit über die gesamte Stadt verteilt. Bei der Wohnungssuche sollte die genaue Lage aufgrund der großen Distanzen daher auf jeden Fall berücksichtigt werden. Meine Studienfächer *Estudios Políticos y de Gobierno* und *Letras Hispánicas* waren beide dem *Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades*, nahe des Stadtzentrums, zugeordnet.

Planung & Organisation

Bereits vorab wurde ich vom zuständigen Auslandskoordinator in Guadalajara per Mail mit vielen Informationen, unter anderem zum Ablauf der ersten Uniwoche, sowie mit einer Liste mit Unterkunftsmöglichkeiten versorgt. Über diese habe ich Kontakt mit meiner späteren Gastfamilie aufgenommen. Obwohl Vermietungen im Allgemeinen für deutsche Verhältnisse doch recht einfach, sprich in meinem Fall nur auf Emailkontakt hin, zustande kommen, stellte sich meine Besorgnis, was die Verbindlichkeit der Zusage von Seiten der Familie betraf, als unbegründet heraus. Dennoch war ich eine der wenigen Austauschstudenten, die überhaupt vor Anreise schon eine feste Unterkunft hatten. Die ersten Tage im Hostel für die Wohnungssuche vor Ort zu verbringen, scheint demnach auch kein Problem zu sein.

Da ich nur ein Semester in Guadalajara verbracht habe war die Beantragung eines Visums nicht notwendig. Für Aufenthalte unter 180 Tagen im Land ist die normale Touristenkarte (*Forma Migratoria Múltiple, FMM*), welche man im Flugzeug ausfüllt, ausreichend. Das kleine Formular sollte sehr gut aufbewahrt werden, da es bei der Ausreise wieder vorgezeigt werden muss. Andererseits lässt sich die Touristenkarte leicht durch eine Aus- und erneute Einreise nach Mexiko (in meinem Fall im Rahmen eines verlängerten Wochenendes in San Francisco) wieder erneuern.

Sowohl die Woche vor Unibeginn, als auch die erste richtige Woche an der Universität waren von zahlreichen Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen begleitet. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass das *Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades* die einzige Fakultät ist, die ein eigens für Austauschstudenten ins Leben gerufenes Tutorenprogramm, InterCUCSH, besitzt. Die Tutoren sind mexikanische Studenten in höheren Semestern, die bereits selbst einige Monate im Ausland verbracht haben. Mein Tutor nahm bereits einige Wochen vor meinem Abflug persönlich Kontakt mit mir auf und hat mich im Verlauf des Semesters immer begleitet, so dass ich ihn mittlerweile zu meinen

engsten Freunden in Mexiko zählen kann. InterCUCSH organisiert zahlreiche Veranstaltungen wie eine Begrüßungsfete, eine Stadtführung, eine Weihnachtsfeier oder auch größere Ausflüge über mehrere Tage wie nach Puerto Vallarta oder la Huasteca Potosina. Gerade diese haben enorm zur Vernetzung zwischen den Austauschstudenten beigetragen.

Universitätsalltag

Trotz großer Bemühungen verlief die letztendliche Kurswahl am ersten Unitag doch ziemlich chaotisch über Aushänge an schwarzen Brettern, da das elektronische Anmeldesystem bereits geschlossen war und sich die reguläre Anmeldung für Austauschstudenten um etwa einen Monat verzögerte. Die Möglichkeit, in Kurse unverbindlich reinschnuppern zu können, war demnach eher begrenzt. Die in Deutschland getroffene, vorläufige Kurswahl ist jedoch keineswegs bindend.

Kurse am *CUCSH* gehen über insgesamt drei volle Zeitstunden, wobei die frühesten Kurse um 07.00 Uhr morgens beginnen und die letzten um 21.00 Uhr abends enden. Dabei gibt es oftmals die Möglichkeit, zwischen der Variante ein Mal wöchentlich à 3 Stunden oder zwei Mal wöchentlich à 1,5 Stunden, zu wählen. In der Regel sind drei Fehltermine erlaubt. Auch Kursangebote an Samstagen sind immer wieder anzutreffen. Im Vergleich zur Universität Heidelberg bietet die Universidad de Guadalajara ein sehr variables und detailliertes Kursangebot, mit extrem vielen Wahlmöglichkeiten. Ich habe während meines Auslandssemesters vier Kurse belegt, was in etwa dem (Austausch-) Durchschnitt entspricht. Den mexikanischen Einrichtungen wird oftmals ein sehr geringes akademisches Niveau im Vergleich zu deutschen Standards nachgesagt. Auch wenn sich dies teilweise vor allem bei den Referaten der mexikanischen Kommilitonen bestätigte, so standen zumindest meine Kurse den deutschen in nichts nach. Das Lesepensum ist sehr hoch und zumeist werden wöchentliche Lektürekontrollen in Form von kleineren Klausuren oder Resümees verlangt. Referate, Essays, Hausarbeiten und Zwischen- und Endklausuren sind gang und gäbe. Dennoch ist die Kursatmosphäre ungewöhnlich familiär, viele Dozenten werden geduzt und nehmen viel Rücksicht auf die Anliegen ihrer Austauschstudenten. Auch meine Kommilitonen haben sich von Anfang an sehr offen, liebenswürdig und stets hilfsbereit gezeigt. Diese typisch mexikanische Herzlichkeit und Wärme wird einem in jeglicher Alltagssituation entgegengebracht.

Da mein Spanisch bereits vor dem Auslandsaufenthalt Studiums bedingt relativ gut war, konnte ich den Kursen ohne Probleme folgen. Die Möglichkeit mit Englisch im Universitätsalltag, aber ich im normalen Alltag, weiterzukommen, würde ich als eher problematisch einschätzen. Viele meiner Freunde haben parallel von der Universität vermittelte oder organisierte Sprachkurse besucht. Da das mexikanische Spanisch im Vergleich zu anderen Varianten in Lateinamerika doch relativ verständlich und klar ist, sollte man sich von nicht perfekten Sprachkenntnissen nicht entmutigen lassen.

Leben in Guadalajara

Guadalajara ist eine absolut sehenswerte Stadt mit einem sehr schönen Stadtzentrum rund um die Kathedrale. Nichtsdestotrotz muss man sich als Europäer erst an die Menschenmassen gewöhnen, die durch die Straßen strömen und nicht davor zurückscheuen, einem bei jeder Gelegenheit etwas andrehen zu wollen. Von Ordnung im mexikanischen Straßenverkehr kann auch nicht wirklich die Rede sein. Insbesondere das

Linienbusfahren hat mir in den ersten Wochen große Probleme bereitet, da es weder feste Abfahrtszeiten noch deutlich erkennbare Haltestellen gibt. Beim Fahrstil mexikanischer Busfahrer wurde mir auch sehr oft angst und bange. Auch die große Militärpräsenz wirkt auf den ersten Blick etwas einschüchternd. Wie üblich in lateinamerikanischen Großstädten, so sollte man auch in Guadalajara nach Einbruch der Dunkelheit nicht alleine unterwegs sein und auch tagsüber keine wertvollen Gegenstände mit sich führen. Auch wenn die Stadt im Vergleich zu vielen anderen mexikanischen Städten als sehr sicher gilt, kommt es doch immer wieder zu Überfällen und Einbrüchen. Während eines dreiwöchigen Aufenthalts in Yucatán und Quintana Roo wurde auch bei meiner Gastfamilie eingebrochen – trotz der vermeintlich sicheren Wohngegend. Sich gerade abends oder nachts mit den sehr kostengünstigen Taxis fortzubewegen kann ich nur weiterempfehlen.

Wie bereits erwähnt, ist das Beherrschen der spanischen Sprache im Alltag so gut wie unerlässlich. Darüber hinaus habe ich die Erfahrung gemacht, dass Mexikaner spanischsprechenden Ausländern ganz anders, viel freundlicher und offener, gegenüber treten. Oftmals sollte man auch nicht unbemerkt lassen, dass man nicht, wie gerne auf den ersten Blick vermutet, aus den USA, sondern aus Europa kommt. Selbst das kann große Unterschiede machen, wenn nicht sogar Vergünstigungen beim Kauf von Souvenirs o.ä. bringen.

Selbstverständlich sind hinsichtlich des Lebensstandards und der Sauberkeit einige Abstriche zu machen. Insbesondere in den ersten Wochen sollte auf das – wenn auch noch so leckere und traditionelle - Essen der zahlreichen Straßenstände verzichtet werden und während des gesamten Aufenthalts auf keinen Fall Leitungswasser, weder zum Trinken noch Kochen, verwendet werden. Eine gut ausgestattete Reiseapotheke ist unerlässlich. Die mexikanische Küche ist mit ihren Tacos, Tamales, Chilaquiles oder den für Guadalajara typischen Tortas Ahogadas sehr lecker und nahrhaft, mitunter jedoch auch gewöhnungsbedürftig. An Fleisch, Kartoffeln und Bohnen, das Ganze überbacken mit Käse, zum Frühstück muss sich ein europäischer Magen erst einmal gewöhnen. In Guadalajara selbst gibt es sehr viele gute Restaurants, Bars und Kneipen, in denen man im europäischen Vergleich kostengünstig essen und trinken kann. Wenn die ersten Wochen dann erst einmal überstanden sind, sind die an jeder Straßenecke anzutreffenden Essensstände preislich natürlich nicht zu schlagen. Wer lieber selbst kochen möchte, findet im Zentrum Guadalajaras viele Märkte, vor allem für Obst, Gemüse, Nüsse und Fleisch. Die Preise in den Supermärkten sind den europäischen doch sehr ähnlich, mit Ausnahme von Schokolade, die in Mexiko nicht nur nicht besonders gut schmeckt, sondern darüber hinaus wirklich teuer ist.

Obwohl der Schein auf der Landkarte gerne trügt, ist Mexiko ein Land der riesigen Distanzen. Während meines Auslandssemesters bin ich viel herumgereist, was aufgrund des sehr (!) gut ausgebauten Fernbussystems auch wirklich sicher und preislich absolut im Rahmen ist (www.primeraplus.com.mx Die Standards der Fernbusse sind keineswegs mit denen der Linienbusse in der Innenstadt zu vergleichen!). Da man jedoch bereits von Guadalajara nach Mexiko-Stadt mit ca. 7h Busfahrt rechnen muss, empfiehlt es sich, längere Strecken, wie z.B. nach Cancún oder Playa del Carmen, mit dem Flugzeug zurückzulegen (www.volaris.com/es, <https://www.vivaaerobus.com>). So vielfältig die Möglichkeiten Mexiko zu bereisen auch sind, so kann ich jedem nur wärmstens empfehlen, sich den berühmten Unabhängigkeitsschrei *Grito de la Independencia* um 23 Uhr des Nationalfeiertags Mexikos am 16. September in Mexiko-Stadt oder einem der kleineren Dörfer, z.B. San Miguel de

Allende, nicht entgehen zu lassen. Das ganze Land ist in den Nationalfarben geschmückt, die Mexikaner schminken und kleiden sich in grün-weiß-rot und überall werden Fahnen geschwungen. Ähnliches gilt für den *Día de la Virgen de Guadalupe* am 12. Dezember, einem der wichtigsten religiösen Feiertage. Gerade der hohe Stellenwert des Beisammenseins, ob mit Freunden, der Familie oder ganz unbekanntem Menschen, das gemeinsame Tanzen und Feiern, trotz finanzieller Probleme oder anderweitiger Schwierigkeiten, macht für mich den Charme Mexikos aus. Zusammen mit den zahlreichen indigenen Festen ist Mexiko kulturell tief in seinen Traditionen verankert. Daran teilhaben zu dürfen, war eine der schönsten Erfahrungen überhaupt.

Fazit

Das Auslandssemester in Guadalajara war eine essentielle und unvergessliche Bereicherung meines Studiums und bisherigen Lebens, die ich auf keinen Fall missen möchte. Nicht nur in der Verfolgung meiner Ziele und Wünsche, sondern gerade auch persönlich hat mich der Aufenthalt im positiven Sinne sehr geprägt. Zum größten Teil ist das der unglaublichen Herzlichkeit, Gastfreundschaft und Offenheit der Mexikaner, ob im Alltag, unter den Studenten oder auch im Austausch mit den Lehrkräften, zu verdanken. Der Aufenthalt hat mir einerseits geholfen, unseren deutschen Lebensstil sehr schätzen zu lernen, andererseits die deutsche Wesensart und die Prioritäten, die wir im Leben setzen, aber auch zu überdenken. Jedem, der in einem familiären Umfeld studieren möchte und bereit ist, sich der mexikanischen Kultur zu öffnen, dem kann ich ein Auslandssemester in Guadalajara nur empfehlen und stehe bei Fragen natürlich sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite!

¡Que viva México!